

**George Klemm**, unser letzter Conrector dieses Lyceums, sei der Gegenstand meiner einfachen Gedächtnißrede.

Die Gründe, warum ich diesen ebenso gelehrten als bescheidenen, ebenso strengernsten als freundlichmilden, über menschliche Schwächen ebenso erhabenen als ihnen unterworfenen, in jeder Beziehung aber rechtschaffenen und gewissenhaften Mann in den Vordergrund meines Erinnerungsgemäldes stelle, sie sind, außer gewissen äußern, die leicht in die Augen fallen, außer gewissen innern, die ich nicht nennen kann, ich müßte mich denn rühmen dürfen, sie sind die ebengenannten ehrenwerthen Eigenschaften, sowie das Gefühl der Dankbarkeit, welches mich zwingt, ihm, unserm geliebten Lehrer, einige Worte inniger Verehrung zu weihen.

Bersetzen wir uns zurück in die Secunde, gehen jedoch ebenso am Pfeifertischchen wie am Filialkatheder der Proceres rasch vorüber, lassen auch den beliebten Screvel, wie das wichtige *Collectaneum vocabulorum et rerum* unbeachtet; vergegenwärtigen wir uns vielmehr eine Lehrstunde des Julius Cäsar oder Dvid, des Xenophon oder Herodot, wie sie von dem kleinen niedlichen Conrector, auf hohem Lederpolster sitzend, oder stehend vom Katheder aus mit gedämpfter oder starker Stimme abgehalten wurde: so ist gewiß das Erste, was uns damals, was uns jetzt noch in Staunen setzt, seine fast alle Begriffe übersteigende Kenntniß der Sprachen, sowohl der alten, als der neuern, nicht nur der griechisch-lateinischen, sondern auch der germanischen, zum Theil selbst der slavischen, und die er nicht bloß zum Vergnügen trieb oder der Ehre wegen, daß er für ganz Chemnitz und Umgegend das Orakel in jeder Sprachverlegenheit war, sondern um uns, seinen Schülern durch Analogie und Synonymik nach Möglichkeit zu nützen, um sich selbst zu vervollkommen und ein um so tüchtigerer Lehrer zu sein.

Wie er aber des Lateinischen, Griechischen, Hebräischen, Französischen, Englischen, Italienischen, Spanischen, Portugiesischen,